

**Lied des Monats März 2026 „Fürwahr, er trug unsre Krankheit“ GL Nr. 292
vorgestellt durch Diakon Ernst Heil**

1 Fürwahr, er trug unsre Krankheit, fürwahr, er trug unsre Schmerzen.
Geschlagen für unsre Sünden, misshandelt für unsre Schuld.
Verleugnet, verspottet, mit Dornen gekrönt,
ein Lamm auf der Schlachtbank: der liebende Gott, der liebende Gott.

2 Fürwahr, er trug unsre Krankheit, fürwahr, er trug unsre Schmerzen.
Geschlagen, doch ohne Sünde, misshandelt, doch ohne Schuld.
Verraten, verlassen, verurteilt, durchbohrt,
ein Lamm auf der Schlachtbank: gekreuzigter Gott, gekreuzigter Gott.

3 Fürwahr, er trug unsre Krankheit, fürwahr, er trug unsre Schmerzen.
Genesen durch seine Wunden, sind wir unversehrt und heil.
Er steht auf zur Seite der Armen, der Kleinen,
vertraut mit der Ohnmacht, der liebende Gott, der liebende Gott.

Liebe Leserinnen und Leser,

die biblischen Texte von Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen sind in den unterschiedlichsten Varianten vertont worden. Dazu gehören großartige kirchenmusikalische Werke, volkstümliche Weisen und Lieder in den kirchlichen Gesangsbüchern.

Das Lied des Monats März (**GL Nr. 292**) entstand vor etwa vierzig Jahren. Der Liedtext orientiert sich am vierten Lied vom Gottesknecht aus dem 52. Kapitel des Jesajabuches (Deutero-Jesaja, 52,13-53,12). Die Jesajaworte vom leidenden Gottesknecht sind, neben Psalm 22 mit seinem als eines der sieben letzten Worte Jesus am Kreuz überlieferten Schrei **„Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“** (Ps 22,2a und Mk 15,34), besonders bewegende Passionsverse aus der hebräischen Bibel (Altes Testament).

Wer dieser „Knecht Gottes“ tatsächlich ist, darüber gibt es in der Bibelwissenschaft unterschiedliche Meinungen: eine gottergebene (prophetische) Einzelgestalt oder auch das gesamte Volk Israel. Außergewöhnlich ist für das Alte Testament, dass dieser Gottesknecht stellvertretend für andere leidet und **„die Vielen gerecht macht“** (Jes 53,11b): **„Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen“** (Jes 52,4a). Der Jesajatext gipfelt schließlich im Bekenntnis: **„Durch seine Wunden sind wir geheilt“** (Jes 52,5b).

Die ersten Christengemeinden suchten nach Antworten, warum Jesus sterben musste. Sie fanden Antwort im Prophetenbuch Jesaja. In den Liedern vom Gottesknecht spiegelt sich wider, was mit Jesus geschehen ist. In der Rückschau auf die prophetische Vision erkennen sie in Jesus diesen Knecht Gottes, den Messias, den Sohn Gottes. Er lebt als Mensch so, wie Gott es sich vorstellt: Gerecht, barmherzig, gütig, gottvertrauend. Trotz seines Scheiterns am Kreuz hat er Erfolg.

Denn er wird für alle Menschen zum Retter und Erlöser. Er ist der, durch dessen Wunden auch wir geheilt sind. Er ist „**der Urheber des ewigen Heiles geworden**“ (Hebr 5,8), wie es im Hebräerbrieft heißt.

Das Lied GL 292 „**Fürwahr, er trug unsre Krankheit, fürwahr er trug unsre Schmerzen**“ greift die Aussagen dieses vierten Liedes vom Gottesknecht auf. Der Kehrvers mit dem „**Er trug unsere...**“ (lateinisch: ‚pro nobis‘) steht am Anfang einer jeden Liedstrophe. In den ersten beiden Strophen klingen alt- und neutestamentliche Passionsinhalte auf: Für uns, geschlagen, verspottet, mit Dornen gekrönt (1. Strophe); verraten, verlassen, verurteilt, durchbohrt (2. Strophe). Den Abschluss der beiden Strophen bilden schließlich Worte, die nach Jesaja 52,7 „**Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt**“ und Joh 1,29 „**Seht, das Lamm Gottes**“ formuliert sind.

Das Lamm steht dabei als ein Symbol für den liebenden Gott, aber auch für den liebenden, gütigen und gewaltlosen Menschen. Wenn in der 2. Strophe am Schluss vom gekreuzigten Gott gesprochen wird, so kommt mir ein Zeugnis des jüdischen Holocaust-Überlebenden Eli Wiesel in den Sinn. Er berichtet von einer furchtbaren Hinrichtung eines Jungen im KZ Buna. Das am Galgen mit dem Tode ringende Kind lässt einen anderen KZ-Häftling fragen: „*Wo ist Gott.*“ Eli Wiesel hört eine innere Stimme auf diese bedrängende Frage sagen: „*Wo er ist? Dort – dort hängt er, am Galgen...*“ (aus „Die Nacht“ 1958).

Die dritte Strophe ist gleichsam eine Bitte, dass auch die Christen sich das Vorbild des liebenden Gottes zu eigen machen. „**Er steht auf zur Seite der Armen, der Kleinen**“ bringt die Auferstehung Jesu in den Zusammenhang mit der Solidarität für alle Menschen, die in Bedrängnis sind. Ihnen zu helfen, ist heute eine vordringliche Aufgabe aller, die sich zum leidenden Gottessohn bekennen. Dafür hat er uns durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung befreit oder, wie es im Lied heißt: „**Genesen durch seine Wunden sind wir unversehrt und heil.**“

Der Text des Liedes stammt vom evangelischen Pfarrer Eugen Eckert (geb. 1954). Er war zunächst in Frankfurt am Main als Sozialarbeiter tätig. Später bekleidete er eine Pfarrstelle in Offenbach und war dann Studentenseelsorger an der Universität Frankfurt. Seit 2007 ist er auch Stadionpfarrer im Frankfurter Waldstadion. Von Eckert stammt eine große Zahl religiöser Texte und Lieder, unter anderem auch das Lied GL Nr. 437 – „Meine engen Grenzen“.

Die Melodie von GL Nr. 292 hat ihren Ursprung in Chile. Die über eine volle Oktave führende Melodie unterstreicht mit ihrer auf- und absteigenden Tonfolge, die zum Strophenende geringer wird, den Text in eindrucksvoller Weise.

Einen vierstimmigen Chorsatz schuf 1994 der unter anderem im Bistum Limburg tätige Kirchenmusiker Andreas Großmann.

Verwendete Literatur: Wikipedia; Bibel digital, Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 2016 Katholische Bibelanstalt; Meinrad Walter, Österreichisches Liturgisches Institut Erzabtei St. Peter, Salzburg; Eli Wiesel, „Die Nacht“